

Erzbistum Paderborn

GOTTESDIENSTE IM HOHEN DOM am Sonntag um 7 Uhr, 8 Uhr, 11.45 Uhr Orgelmesse und 18 Uhr hl. Messe, um 10 Uhr Pontifikalamt, Musikalische Gestaltung: Schola Gregoriana

„Leid durch Zuwendung lindern“

35. Ärztetag im Erzbistum macht Sterbewunsch im Alter und bei Krankheit zum Thema

PADERBORN (PDP). „Es geht nicht darum, das Selbstbestimmungsrecht eines Patienten infrage zu stellen, vielmehr ihm die Fürsorge und Aufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen, auf die er als Mensch ein Anrecht hat.“ Mit diesen Worten positionierte sich Erzbischof Hans-Josef Becker klar beim 35. Ärztetag im Erzbistum. Den „Sterbewunsch im Alter und bei Krankheit als medizinische Herausforderung“ erörterten namhafte Referenten aus den Bereichen Medizin, Theologie und Seelsorge im Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn. 160 Teilnehmende nutzten die Gelegenheit zum Austausch.

Das Thema „Selbstbestimmung am Lebensende“ gehöre seit dem Beginn der Euthanasie-Debatte durch die geänderte Gesetzgebung in den Niederlanden vor rund 20 Jahren und durch die Gründung von Sterbehilfe-Vereinen zu den großen, kontrovers geführten Debatten in Deutschland, führte der Erzbischof einleitend aus. Durch das im Jahr 2015 formulierte Gesetz zur Verhinderung einer geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung sei die Diskussion um die grundsätzliche Beurteilung eines Sterbewunsches im Alter und bei Krankheit nicht beendet.

„Während die einen Autonomie und Selbstbestimmung als höchstes Gut postulieren und gesellschaftliche Instanzen fordern, die dem Patienten eine erfolgreiche Umsetzung seiner Absichten garantieren, sehen wir die große Ge-

fahr, dass unter dem Begriff der Selbstbestimmung ganz andere Interessen verfolgt werden und zum Zuge kommen können“, konkretisierte Becker. Es genüge ein nüchterner Blick auf die gesellschaftlichen Verhältnisse, um zu erkennen, dass sich kranke und alte Menschen doch unter Druck gesetzt fühlen könnten, vermeintlich „freiwillig“ aus dem Leben zu scheiden.

Der Klinikseelsorger Diakon Dr. theol. Stefan Ohnesorge führte aus, ein Sterbewunsch könne Ausdruck von Lebensmüdigkeit sein, Ausdruck von Trauer, resultiere aus der Erfahrung von Sinnlosigkeit oder sei eine Bitte um Mithilfe bei einem Suizid. In seinem Impulsvortrag unterschied er vier Ebenen von Patientenaussagen: Sachebene, Gefühlsebene, Identitätsebene und Spiritualitätsebene. Es komme in der Seelsorge darauf an, einen



Das Podium mit den Referenten wurde von Dr. Ulrich Polenz aus Paderborn moderiert.

Foto: pdp

Raum zu eröffnen, der es einem Patienten ermögliche, seine Gedanken bezüglich seines Sterbewunsches sanktionsfrei zu äußern, so der Klinikseelsorger am Universitätsklinikum Marburg. Einen Suizidwunsch so zu begleiten, dass immer wieder das Leben in den Blick komme, sei Aufgabe des Seelsorgers.

Insbesondere am Lebensende sei es wesentlich, das jeweilige „Experte-Sein“ von Arzt und Patient zu berücksichtigen, führte Professor Dr. med. Dr. rer. nat. Andreas S. Lübke aus: „Der Arzt ist Experte für Erkrankung und die Indikation, der Patient ist Experte für Leben und den Patientenwillen“, so der Ärztliche Direktor des Medizinischen Zentrums für Gesundheit Bad Lippspringe. In der Palliativmedizin gehe es nicht um eine Lebensverlängerung, vielmehr um Lebensqualität, erklärte der Mediziner.

Schließlich thematisierte Professorin Dr. theol. Monika Bobbert von der Katholischen Theologischen Fakultät der Universität Münster die Frage: „Assistierter Suizid als Hilfe? Zur Verantwortung der Helfenden“. Der christliche Glaube motiviere dazu, das aus ethischer Sicht Richtige zu erschließen und sich um die Umsetzung zu bemühen, so die Theologin. Dabei ersetze der christliche Kontext nicht die ethische Argumentation mit philosophischen Mitteln: „Ethisch-normative Urteile müssen verallgemeinerbar sein und vernünftig nachvollziehbar werden.“

Die Freiheit des Menschen, seine Autonomie, sei von Gott geschenkt, der Mensch sei ein zur Selbstbestimmung fähiges und von Gott dazu aufgerufenes Wesen, es geht dabei um eine moralisch verantwortete Freiheit statt einer Willkürfreiheit.

STICHWORT

Ärztetag

Der Ärztetag im Erzbistum Paderborn ist ein interdisziplinäres Forum, um aktuelle oder grundsätzliche Fragen aus dem Bereich der medizinischen Ethik im Horizont des christlichen Menschenbildes zu reflektieren.



Gut aufgepasst

15 Jugendliche an drei Schulen haben erfolgreich die Ausbildung zum Malteser Schulsanitäter absolviert.

Seite 5



Gut angelegt

Beim Kapitalmarktforum der Bank für Kirche und Caritas ging es um Gewinne aus nachhaltigen Anlagen.

Seite 22



Gut gebacken

Mit der neuen „Balver-Malteser-Kruste“ wollen die Malteser und eine Bäckerei Familien in Not helfen.

Seite 28



Tag der Kinderrechte
Damit Kinder
lachen können